

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 50 (1988)
Heft: 7

Buchbesprechung: Neue Basler Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Basler Bücher

Papiermacher und Buchdrucker im alten Basel

Das kleine Büchlein stellt eine Kostbarkeit dar. Es führt uns, in straffer Form und doch erstaunlich stoffreich, die Geschichte der aufeinander angewiesenen Gewerbezweige der Papiermacher und Buchdrucker im alten Basel vor Augen, ausgehend vom «goldenem Boden» des Basler Grosshandels im Spätmittelalter. Wir erfahren, anhand geschickt ausgewählter Beispiele, viel Interessantes über die technisch-handwerklichen Probleme, über Preis und Nachfrage, Konkurrenz und Streitigkeiten, die Verwicklungen in Politik und Zeitumstände und die Beziehungen zu Humanisten und Reformatoren. Aber auch die Überwindung des Zunftgeistes, die Entwicklung von Grossbetrieben und die gewaltigen Umwälzungen der neuesten Zeit kommen zur Sprache. Einen besonderen Schmuck bilden die zahlreichen Abbildungen alter Dokumente, wie Urkunden und Manuskripte, frühe Drucke, Holz- und Bleischnitte, Wasserzeichen und Druckermarken, frühe Verlagsprospekte und -kataloge. Die Arbeitsvorgänge und Einrichtungen werden anhand zahlreicher Fotos aus dem Papiermuseum im St. Alban-Tal veranschaulicht — um welches der Verfasser sich grosse Verdienste erworben hat.

M. B.

Peter Tschudin: Handwerk, Handel, Humanismus. Zur Geschichte von Papier, Schrift und Druck in Basel. Buchverlag Basler Zeitung, Basel 1984. — 98 Seiten, reich illustriert, Fr. 14.80.

Das Dreieckland

Das kleine Buch ist aus der Mitwirkung des Autors an einem Fernsehfilm von Roman Brodmann heraus entstanden. Es führt uns — wie ein überaus kenntnisreicher und gesprächsfreudiger Cicerone — durch Natur- und Kulturlandschaft des einzigartigen Raumes, den wir heute meist als Regio Basiliensis bezeichnen. Das Umschlagbild — eine bezaubernde alte Ansicht von Peter Birmann — zeigt uns das Land am Oberrhein, als dessen Landeshymne «Dr Hansdampf im Schnoggeloch» gelten darf. Die elf Kapitel sind unab-

hängig voneinander, einer Reihe von Essais vergleichbar. Das facettenreiche Buch führt zu geschichtsträchtigen Stätten, erinnert in gestraffter Form an entscheidende historische Ereignisse, beleuchtet Kunst (Jugendstil!) und Brauchtum (Weihnachtsbaum!) und zeigt die Rolle der Wirtschaftsmächte Buchdruck, Geld und Bahnbau auf. Es will nicht «erschöpfend» sein — in keiner der möglichen Bedeutungen dieses Wortes; so deutet es das Meiste nur in Umrissen und Schwerpunkten an, greift dabei in vielerlei Bereiche aus — immer auffällig und nie langweilig. Es enthält viele skizzenhafte biographische Porträts und nimmt ständig Bezug auf unsere moderne Welt. Ein lesenswertes und spannendes Buch, das auch viel Vergnügen bereitet!

M. B.

Markus Kutter, Kopfgeburt einer Nation: Das Dreieckland. Wiese Verlag AG, Basel 1988. — Gebunden, 128 Seiten, illustriert.

Basler Stadtbuch 1987

Alljährlich erwarten die Basler gespannt das Erscheinen ihres Stadtbuches, das vor Augen führt, was die Rheinstadt und ihre Bewohner im vergangenen Jahr besonders bewegt hat, das aber auch aufzeigt, mit welchen Problemen sich die Stadt längerfristig beschäftigt, das ferner verdiente Persönlichkeiten und Institutionen würdigt, und Wissenschaftler und Schriftsteller zu Wort kommen lässt. Unter den rund 50 Beiträgen sind von besonderer *Aktualität* jene über die teure «Spitzenmedizin», die Gewalt von Jugendlichen und Jugendbanden, die Folgen der Schweizerhalle-Katastrophe, den Informatik-Unterricht an der Volksschule, die Bürgerrats- und Nationalratswahlen, sowie über die regionale Zusammenarbeit auf Universitätsebene. Dem *Stadtteil* und seiner Erforschung widmen sich die Arbeiten über das Hirzbrunnenquartier, die Grossbasler Rheinmauer, die archäologischen Grabungen auf dem Andreasplatz, den «Generalplan der Stadt Basel» von Ludwig Maring 1857, sowie der Bericht der Öffentlichen Basler Denkmalpflege (in diesem Heft abgedruckt). Den Geschichtsfreund werden auch die Aufsätze über die altehrwürdige

Korporation St. Alban-Teich und die Vorstadtgesellschaft zum Hohen Dolder interessieren. Aus dem *religiösen Leben* berichten die Beiträge über orthodoxe Kirchen in Basel, die Heilsarmee, die Einsetzung eines Weihbischofs und die Ernennung eines AIDS-Pfarrers. Der Bereich der *Kunst* ist durch eine mit Farbreproduktionen ausgestattete Rückschau auf die grosse Holländer-Ausstellung im Kunsthause vertreten. *Biographische Skizzen* gelten Johann Jakob Bachofen, Entdecker des Mutterrechts, dem Geologen Hans Kugler, dem Kirchenmusiker Ernst Sigg, dem Couturier Fred Spillmann und der Malerin Irène Zurkinden. *Jubiläen* bilden den Anlass, folgende Institutionen vorzustellen: die 200jährige Lesegesellschaft, die 100jährige Allgemeine Gewerbeschule, GS MBA-Sektion beider Basel und den

Genie-Verein, womit ein Pontonierfahrverein bezeichnet wird. Ferner steuern zehn Basler Autorinnen und Autoren *Lyrik und Erzählungen* bei. Aber auch spezielle Themen finden sich, so über den alten Basler Polizeisäbel, die Entstehung der Marseillaise und die Schwierigkeiten der «freien» Theater. Den Abschluss bilden der Fasnachtsbericht mit einer Auswahl der besten Schnitzelbänke, die sehr inhaltsreiche Jahreschronik, zahlreiche Statistiken und Verzeichnisse der Theaterpremieren und Museumsausstellungen. M. B.

Basler Stadtbuch 1987. Ausgabe 1988, 108. Jahr. Herausgegeben von der Christoph Merian Stiftung. Redaktion Dr. Rudolf Suter. Christoph Merian Verlag Basel. — Gebunden, 304 Seiten, reich illustriert, Fr. 36.—.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Sommertagung

Bei relativ günstigem Reisewetter machten sich am 5. Juni 1988 rund 80 Rauracher auf die Sommerfahrt zum Schloss Lenzburg und ins Städtchen Willisau.

Die vor Jahresfrist abgeschlossene Restaurierung des aussergewöhnlichen Bauwerks von nationaler Bedeutung, des Schlosses *Lenzburg*, dauerte 8 Jahre und war schon die zweite in diesem Jahrhundert. Die Restaurierungs-, Ausgrabungs- und Bauforschungsausgaben beliefen sich auf rund 11,5 Millionen Franken. Auf dem Areal der *Lenzburg* ist eine 2,50 m tiefe Kulturschicht aus urgeschichtlicher, jungsteinzeitlicher, römischer und mittelalterlicher Zeit. Ein erster Burgbau datiert ins 11. Jahrhundert; er war aus Holz. Steinbauten sind ab 1100 erwähnt. Lenzburger, Kyburger und Habsburger waren die Grafengeschlechter, die auf der Burg wohnten. Als 1415 die Berner den Aargau eroberten, wurde die *Lenzburg* bernischer Landvogteisitz. Sie blieb es bis 1798 und wurde vielfach umgebaut. Heute beherbergt das grosse Schloss die kantonale historische

Sammlung und ist der Sitz der Kulturstiftung Pro *Helvetia*, der Neuen Helvetischen Gesellschaft, der aargauischen Kulturstiftung Pro *Argovia* und der Stiftung *Schloss Lenzburg*.

Nach einer kurzen Fahrt langten wir in *Willisau* an. Dort hielt uns alt Stadtrat Unternährer nach dem Mittagsmahl ein geschichtliches Einführungsreferat. Er streifte die haupsächlichsten Ereignisse des luzernischen Kleinstädtchens an der Wigger. Die im 13. Jahrhundert gegründete, viermal durch Feuer zerstörte Stadt erhielt nach dem letzten Brand im Jahre 1704 ihre heutige Gestalt. Von den mittelalterlichen Wehrmauern sind nur wenige Teile erhalten, so der Wehrturm, der ins Landvogtschloss einbezogen wurde und das Obertor, das aus dem Jahre 1551 stammt. Auf dem nachmittäglichen Rundgang besichtigten wir das barocke Schloss, die Wallfahrtskapelle *Heiligblut*, die Pfarrkirche St. Peter und Paul und die Hauptgasse des schmucken Ortes. Unser kundiger Referent übernahm auch die Führung auf dem Städtchenspaziergang.

Der Obmann: René Gillieron